

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher  
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen vierteljährlich 12 RM, 90 Pf., halbjährlich 22 RM, 45 Pf., jährlich 42 RM, 90 Pf. Anzeigerpreis: Die übliche Zeile über deren Raum 60 Pf., die Restzeile 1 RM, 80 Pf. Anzeigerpreis: Die übliche Zeile über deren Raum 60 Pf., die Restzeile 1 RM, 80 Pf. Anzeigerpreis: Die übliche Zeile über deren Raum 60 Pf., die Restzeile 1 RM, 80 Pf.

Nr. 222.

Altensteig, Freitag den 23. September.

Jahrgang 1921.

## Das Explosionsunglück in Oppau

steht in seiner Größe und seinen vielen Opfern geradezu als ein nationales Unglück dar. Es sind so viele Familien ihres Ernährers beraubt, so zahlreiche und schwere Wunden geschlagen worden, daß wohl die Hilfe des ganzen Volkes angewandt werden muß, um die Not zu lindern, die das entsetzliche Unglück hervorgerufen hat.

Wir haben uns entschlossen, sofort eine

### Sammelstelle

zu errichten und bitten, des großen Unglücks eingedenk zu sein und nach Kräften bei der Linderung der Not mitzuhelfen.

Die eingehenden Gaben werden wir öffentlich bekundigen und den maßgebenden Stellen zuführen.

Verlag der Schwarzwälder Tageszeitung.

## Die Explosionskatastrophe in Oppau.

Mannheim, 22. September. Ein Augenzeuge berichtet, um 1/2 8 Uhr habe er plötzlich eine schwarze Rauchwolke über dem großen Bau aufsteigen sehen, dann sei ein fürchterlicher Knall erfolgt und darauf sei die Fabrik in sich zusammengebrochen. Das Werk ist vollständig zerstört. Entgegen der gestrigen Mitteilung der Direktion, die anwahr, daß mehrere Nebengebäude erhalten seien. Drei riesige Fabrikdampfkessel sind noch, der vierte ist zusammengestürzt. Von den verschiedenen Gasbehältern sieht nur noch das verbogene Gerippe. Es waren übrigens nur zwei Explosionen, nicht drei, wie gestern berichtet worden war.

Die von Nachbarküchen aus dem unbefestigten Gebiet abgeforderte Technische Nothilfe wurde von der französischen Behörde abgewiesen, da die Nothilfe im besetzten Gebiet verboten sei. Dadurch mag noch manches Menschenleben, das sonst zu retten gewesen wäre, verloren gegangen sein.

Nun ist die Explosionsstätte in weitem Kreis von Genarmen aus der ganzen Pfalz und starken französischen Abteilungen abgesperrt. Die Feuerwehren und Kolonnen des roten Kreuzes sind an den Bergungsarbeiten tätig, die nicht ungefährlich sind, da immer noch giftiger gelber Rauch dem Säurebau entsteht und man nicht sicher ist, ob nicht noch eine Explosion erfolgen kann.

Schwer gelitten hat das Schloß in Mannheim, das in breiter Front der Stadt vorgelagert, von der vollen Wucht des Luftdrucks getroffen wurde und diesen teilweise aufgefangen und von der Stadt abgewendet hat. Am Schloß sind die Fensterrahmen aus den Mauern gerissen und herabgeschleudert.

WTB. München, 22. Sept. Die Fraktion der Bayer. Mittelpartei hat anlässlich des schweren Oppauer Unglücks folgenden Dringlichkeitsantrag im bayr. Landtag eingebracht: Der Landtag wolle vorläufig 10 Millionen Mark bewilligen, damit eine sofortige Linderung der Not der durch das Unglück in Oppau heimgekehrten pfälz. Bevölkerung ermöglicht wird.

WTB. Berlin, 22. Sept. Der niederländische Gesandte hat heute Nachmittag persönlich dem Reichspräsidenten im Auftrag der Königin der Niederlande anlässlich der Oppauer Katastrophe deren tiefes Beileid ausgesprochen. Der König von Dänemark hat telegraphisch seine herzlichste Teilnahme bekundet. Außerdem sind bei der Reichsregierung von einer großen Anzahl ausländischer Regierungen Beileidsbezeugungen eingegangen. Nahezu sämtliche hier anwesende fremde Diplomaten sprachen zu diesem Zweck beim Auswärtigen Amt vor. Einer der ersten war der franz. Geschäftsträger, der auch beauftragt war, dem Reichskanzler das Beileid des Ministerpräsidenten Briand und des Ministerrats zu übermitteln.

WTB. Berlin, 22. Sept. Zwischen der Reichsregierung und den durch das Unglück von Oppau betroffenen Landesregierungen schweben Verhandlungen über die Bildung eines Hilfsausschusses, der die Spenden für die von dem Unglück Betroffenen sammeln und in enger Verbindung mit den örtlichen Verteilungsstellen und Organisationen verwenden soll. Spenden nimmt schon jetzt die Amtskasse des Reichsarbeitsministeriums, Berlin, Schamhorststraße 35, Postfach 1000 Berlin 58 726, entgegen. Weitere Annahmestellen werden demnächst bekanntgegeben.

WTB. Berlin, 22. Sept. Reichskanzler Dr. Brüning hat an den bayer. Ministerpräsidenten Grafen Seuchenfeld in München nachstehendes Telegramm gerichtet: Zur Linderung der Not, der durch das Oppauer Unglück Betroffenen, werden von der Reichsregierung 10 Millionen Mark beim Reichsrat und Reichstag angefordert werden. Die Reichsregierung ist bereit, der bayer. Staatsregierung sofort im Voraus die Beträge zur Verfügung zu stellen. Die Verteilung der Gelder wird der bayer. Staatsregierung im Benehmen mit der badischen Regierung überlassen. Namens der Reichsregierung darf ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß dieser Betrag die Hilfsaktion wesentlich fördern möge.

WTB. Berlin, 22. Sept. (Aus den Abendblättern.) Zu dem Unglück in Oppau meldet das „Achtuhr-Morgenblatt“, daß unter den Verwundeten sich viele Befindliche, die erkrankt sind. Französische Kolonialsoldaten (Madagassen) haben die Zugangsstraßen abgesperrt.

WTB. Berlin, 22. Sept. Reichskanzler Dr. Brüning hat heute an den bayerischen Ministerpräsidenten ein Telegramm geschickt, in dem er namens der Reichsregierung die Bildung eines Hilfsausschusses zur Linderung der durch das Oppauer Unglück entstandenen Schäden vorschlägt. In dem Komitee sollen auch die bayerische, die badische und die hessische Regierung entsprechend vertreten sein.

## Der Geheimvertrag über die deutschen Zahlungen.

Die von der Wiederherstellungskommission vorgenommene Verteilung der ersten deutschen Goldmilliarde hatte in Frankreich viel böses Blut gemacht und schuf eine große Erregung gegen England, von dem sich die Franzosen übertrieben fühlten. Schwere Anklagen wurden nach London geschleudert und die Entree drohte wieder einen neuen „Riß“ zu bekommen. Nach langen Verhandlungen wurde schließlich die Angelegenheit beigelegt, aber die französische Oeffentlichkeit grübelte weiter, nur daß der Kerger sich nun gegen die Regierung Briand wandte, weil sie sich den ungünstigen Abmachungen schließlich doch gefügt hatte. Um den Groll, wenn nicht gar Schimmeres von sich abzuwenden, gibt jetzt die französische Regierung im „Matin“ einen — angeblichen oder echten — Geheimvertrag preis, den Clemenceau Ende 1918 mit England abgeschlossen haben soll und der Frankreich bei den Finanzverhandlungen festlegte. Damit soll der Horn der Franzosen von Briand auf Clemenceau abgewandt werden. Ob der Geheimvertrag ganz oder nur in einzelnen Teilen echt oder erfunden ist, bleibt abzuwarten.

Den im „Matin“ veröffentlichten Geheimvertrag soll Clemenceau mit der englischen Regierung am 15. Dezember 1918 abgeschlossen haben. Wenn das Dokument echt ist, so müßte es zweifellos die politische Vernichtung Clemenceaus zur Folge haben, weil er zu ungunsten Frankreichs England in der Entschädigungsfrage größte Zugeständnisse machte. Man ist natürlich nur auf Vermutungen angewiesen, woher der „Matin“ dieses Dokument haben kann. Es konnte ihm von Poincaré, seinem ständigen Mitarbeiter, oder von Briand, der in dem „Matin“ seine Hauptstütze findet, übergeben worden sein. Jedenfalls wird das Dokument viel von sich reden machen, der „Matin“ bezeichnet es als unglücklich oder verbrochen.

Den 15. Dezember 1918.

Es wird vereinbart:

1. daß die französische und die englische Regierung keine Minister als Vertreter in der Wiederherstellungskommission ernennen werden,
2. daß die Rolle und Aufgabe des Vorsitzenden der Kommission genau umschrieben werden soll,
3. daß der Generalsekretär der Kommission ein Engländer sein muß,
4. daß die Zahlungen Deutschlands in erster Linie zur Deckung der Besatzungskosten und solcher Lieferung von Lebensmitteln und Rohstoffen dienen müssen, die Deutschland unter den vom Versailler Vertrag vorgeschriebenen Bedingungen bewilligt werden können. In zweiter Reihe sollen die Zahlungen Deutschlands zur Deckung des belgischen Vorraths dienen. Sobald diese Zahlungen einmal erfolgt sind, wird zu einer anteilmäßigen Verteilung aller Zahlungen Deutschlands geschritten werden, inbegriffen die Natural-

leistungen mit Ausnahme jener Gegenstände, von denen festgestellt ist, daß sie in den Ländern weggenommen worden waren, welche deren Rückstellung verlangten. Es wird vereinbart, daß der Teil, der für Entschädigungszwecke Frankreich und dem britischen Weltreich zugewiesen wird, zwischen Frankreich und dem englischen Reich im Verhältnis 11:5 aufgeteilt werden wird.

5. die englische Regierung wird die Wahl eines französischen Vorsitzenden der Wiederherstellungskommission unterstützen.

6. die englische Regierung stimmt der Ausgabe einer französischen Anleihe in London zu. Das Ergebnis der Anleihe wird ausschließlich in Großbritannien verwendet.

7. Geheim! Die französische Regierung wird nicht die Rückstellung des Goldes verlangen, das in Durchführung der Abmachungen von Calais in England zurückgehalten wird bis zu dem Augenblick, wo die gesamte französische Schuld gegenüber der englischen Regierung bezahlt sein wird.

Wenn dieses Dokument echt ist, dann ist selbstverständlich eine andere Entscheidung der Finanzministerkonferenz vom 13. August 1921 unmöglich gewesen. Denn dann hätte sich ein französischer Ministerpräsident gegenüber England ausdrücklich verpflichtet, daß zunächst die Besatzungskosten und dann das belgische Vorrat gedeckt werden soll, so daß Frankreich kein Anrecht auf irgendeine Bezahlung aus der ersten deutschen Goldmilliarde hat.

## Von der Redaraktiengesellschaft.

Stuttgart, 22. Sept.

In einer Besprechung mit Vertretern der Presse machte am Dienstag nachmittag Ministerialrat Dr. Hirsch, bekanntlich vom Aufsichtsrat der Redar-Aktiengesellschaft zum Vorsitzenden des Vorstands der Gesellschaft gewählt, eine Reihe von Mitteilungen.

Darnach hat der Aufsichtsrat dem Vertrag zwischen der Redar-Aktiengesellschaft und dem Reich, sowie den Uferstaaten über die Durchführung der Redarkanalisierung von Mannheim bis Plochingen als Teil der Redar-Donau-Wasserstraße, sowie über die Erstellung der Kraftwerke zwischen Mannheim und Plochingen seine Zustimmung erteilt. Es bleibt die Redarbandirektion bestehen, kommt aber, schon durch die Personalunion ihres technischen Vorstands mit der Leitung der Redar-Aktiengesellschaft in enge Verbindung mit dieser. Zur Vereinfachung und Verbilligung des gemeinschaftlichen Betriebs wird die Banddirektion allmählich von Heilbronn nach Stuttgart verlegt werden. Mit großer Befriedigung nahm der Aufsichtsrat die Mitteilung von dem ausgezeichneten Erfolg der Redarkanäle entgegen; es ist zu erwarten, daß in kurzer Zeit der ausgelegte Betrag von 350 Mill. Mark vollends ganz gezeichnet sein wird. Von dem Stand der Bauarbeiten entwarf Oberbaurat König ein anschauliches Bild. Besonders finanzielle Rücksichten verbieten die Inangriffnahme der Linie Mannheim-Plochingen in einem Zug, weshalb zunächst in Teilstrecken gearbeitet werden muß. Der Handbetrieb ist auf den Württ. Strecken im Gegensatz zur Strecke Mannheim-Heidelberg, wo die Entwidlung des Plans noch nicht so weit gediehen ist, bereits abgelöst durch großzügige, maschinelle Arbeitskräfte. Die Strecke Unterriethheim-Ohlingen soll nach der Ernte in Angriff genommen werden, und man hofft, sie in 1 1/2-2 Jahren fertigstellen zu können. Der Gewinn an Pferdekraften wird beim Kraftwerk Oberriethheim auf 2000 berechnet, während die am Unterlauf des Neckars, oberhalb Heilbronn bei Horkheim und unterhalb bei Redarsum, weit mehr Energien liefern werden, letzteres 4-5000 Pferdekraften. Für die bereits eingeleiteten Bauarbeiten wird mit einem Kostenaufwand von 250 Millionen Mark gerechnet, wobei noch in Berücksichtigung der Feuerungswerte eine 20-30prozentige Steigerung mit in Anschlag zu bringen ist. Die 2. große Bauperiode umfaßt dann die Verbindungsstrecken, Heidelberg-Württ. Grenze und Horkheim-Stuttgart. Der Abschluß der mit der Kanalisierung zusammenhängenden Bauarbeiten ist für die Strecke Mannheim-Heilbronn in 7 und bis Plochingen in weiteren 5-6 Jahren zu erwarten.

Man bestelle unsere Zeitung sofort!

## Neues vom Tage.

### Koalitionöverhandlungen.

Berlin, 22. Sept. Reichspräsident Ebert wird am Sonntag eine Besprechung mit den Führern der Deutschen Volkspartei haben. Es dürfte sich um die Erweiterung der Koalition handeln.

Nach dem „Berl. Volksanz.“ hat Ministerpräsident Stegerwald die Absicht kundgegeben, von seinem Amt zurückzutreten, um sich wieder ganz den christlichen Gewerkschaften zu widmen.

### Der Deutsche Tag in Mexiko.

Mexiko, 22. Sept. Die Jahrhundertfeier der Unabhängigkeit Mexikos erstreckt sich über den ganzen September. Am 17. September war Deutscher Tag, an dem die gesamte deutsche Kolonie dem mexikanischen Volk ein Beethovendenkmal widmete. Prof. Hermann Meyer überreichte ein dem Präsidenten Obregon gewidmetes Werk über die Urgeschichte Mexikos. Der Deutsche Tag wurde mit einem Festakt im Teatro Arden eingeleitet, dem der deutsche Gesandte Graf Montgelas und viele mexikanische Minister und Staatsmänner anwohnten. Sanitätsrat Pagenstecher brachte in einer eindrucksvollen Ansprache, die von Pani herzlich erwidert wurde, die Sympathien des deutschen Volks für das neutrale Mexiko zum Ausdruck. An diesen Festakt reihten sich eine Aufführung der Rätz- und der Pfelschützene aus dem Wilhelm Tell, dargestellt von Lehrern und Schülern der deutschen Schule, sowie musikalische Darbietungen unter Mitwirkung von Professor Julian Carrillo, des deutschen Gesangsvereins und der Solistin Frau Lorenberg. Nachmittags wurde unter Beteiligung Tausender ein Volksfest im Lunapark abgehalten, zu dem auch Präsident Obregon erschien. Blumen, mexikanische und schwarzweiße Fahnen schmückten den Festplatz. Bei der Festtafel hielt der Ackerbauminister Billa Real eine Rede, worin er die Deutschen als wünschenswerteste Kolonisten bezeichnete, von denen Mexiko seinen Nutzen zöge. Der frühere mexikanische Gesandte in Berlin Fabela erklärte, daß die Mexikaner die Deutschen mit offenem Herzen aufnehmen. Den Ansprachen folgten Darbietungen der deutschen Vereine, des Turnvereins, Gesangsvereins und Aufführungen mexikanischer und deutscher Tänze.

### Hilfleistung für Syrien.

Berlin, 22. Sept. Der Reichspräsident hat aus seinem Dispositionsfond den Betrag von 250 000 Mk. dem Hilfswerk für die Opfer der Katastrophe in Syrien überwiesen.

Der Reichsarbeitsminister Dr. Bruns ist nach Ludwigshafen abgereist, um mit den bayerischen Regierungskreisen über die sofortige Hilfleistung zu beraten.

Berlin, 22. Sept. Der Reichsarbeitsminister hat die Hauptversorgungämter Karlsruhe, Würzburg und Frankfurt/Main angewiesen, der bayerischen Regierung sofort zur Hilfleistung für das Unglück in Oppau Kerzpersonal, Betten und Sanitätsmaterial in jeder Weise zur Verfügung zu stellen.

### Gegen übertriebene Berichterstattung.

Ludwigshafen, 22. Sept. Die Direktion der Bad. Anilin- und Sodafabrik teilt mit: Da das Explosionsunglück in der Presse stark übertrieben wird, und um der schon zu stark in Mitleidenschaft gezogenen Bevölkerung unnötige weitere Aufregung zu ersparen, richten wir an die Presse die dringende Bitte, nur verbürgte Tatsachen mitzuteilen. Wir werden auch weiter jeweils Nachrichten geben, sobald die Entstehungssache und die Wirkung der Explosion tatsächlich festgestellt sind, was bei der Größe und dem Umfang des Unglücks noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird.

Rach den uns bis gestern Abend zugegangenen Nachrichten sind bis jetzt insgesamt 244 Tote zu beklagen. Mit einer weiteren Erhöhung der Zahl der Toten und Verwundeten ist zu rechnen, zumal etwa 70 Leute vermisst sind. Die Mitteilung, daß die ganze Fabrik Oppau zerstört ist, ist unrichtig. Die eigentlichen Fabrikationseinrichtungen sind verhältnismäßig wenig beschädigt, wir hoffen daher, daß die Herstellung von Ammoniakwasser schon in einigen Monaten wieder aufgenommen werden kann. In den Werken in Ludwigshafen laufen die Betriebe ungestört.

### Vom Völkerbund.

Genf, 22. Sept. Zu Beginn der heutigen Sitzung der Völkervereinigung betonte der persische Delegierte Jolla-el-Danleh die Notwendigkeit, nicht nur die Staaten Estland, Lettland und Litauen aufzunehmen, sondern auch Ungarn und die anderen Staaten, da der Völkerverbund nur dann internationale Streitigkeiten regeln könne, wenn er alle Staaten umfasse. Bei der darauf folgenden Abstimmung wurde die Aufnahme Estlands mit 36 Stimmen, die von Lettland mit 38 Stimmen und die von Litauen mit 36 Stimmen beschlossen. (Polen hatte sich heftig widersetzt.)

### Verurteilungen durch englische Arbeitslose.

London, 22. Sept. Wie gemeldet wird, plünderten in Southwark gestern 800 Arbeitslose verschiedene Läden und nahmen große Mengen von Waren mit.

In Belfast (Nordirland) haben sich gestern Abend erneute Zusammenstöße zwischen Katholiken und Protestanten ereignet. Zwei junge Leute wurden schwer verwundet.

### Türkischer Sieg?

Konstantinopel, 22. Sept. Aus Angora wird gemeldet, daß die Linie von Ghunuel-Hane-Mihalidski von den Türken genommen worden sei.

Görlitz, 22. Sept. Der sozialdemokratische Parteitag hat Anträge betreffend Erklärung des 1. Mai und des 9. Novembers zu gesetzlichen Feiertagen angenommen.

## Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 23. September 1921.

### Der Herbst

nimmt heute seinen Anfang und es beginnt die Zeit, in der man sich mehr als je im Jahr der Zeitung und den Geschehnissen daheim und draußen widmen kann. Es empfiehlt sich deshalb, rechtzeitig unsere Zeitung zu bestellen, die am 1. Oktober ein neues Bezugsjahr beginnt und beim Postamt, dem Postboten, sowie bei den Agenten und Austrägern unserer Zeitung bestellt werden kann.

Ernannt wurden zu Handelsrichtern vom 1. Oktober 1921 ab auf die Dauer von drei Jahren, bei der Kammer für Handelsachen an dem Landgericht Lützen, Schildhardt, C. J., senior, in Firma C. J. Schildhardt, in Ebbhausen. Schmidt, Arthur, in Firma Hausen & Sohn, in Neuenbürg. Wagner, Ludwig, in Firma Ernst Ludwig Wagner, in Ernstmühl bei Calw.

Befördert wurde der Weichenwärtler Karl Bauer zum Oberweichenwärtler, der Schaffner Karl Dued, Martin Braun, Johs. Bauer, zu Eisenbahnober-schaffner.

Nicht umsonst war Randow von Jugend auf mit allem Sport vertraut. Er arbeitete sich bald wieder an die Oberfläche, und es gelang ihm, in das Boot zu klettern.

Kapitän Crawford hatte die „Albion“ sofort stoppen lassen. Immerhin lagen ein paar hundert Meter zwischen ihr und der Pinasse — wenn sich Randow auf die Fährung verstand, war es kaum möglich, ihn mit dem Boot zu erreichen.

Und er verstand sich in der Tat sehr gut darauf. Ehe noch das Boot bemannt und zu Wasser gelassen war, setzte sich die Pinasse in Bewegung und schob gleich darauf in rascher Fahrt an der „Albion“ vorbei. Der Kapitän gebot den Leuten, die sich zur Verfolgung bereit machten, Einhalt und wandte sich abseits zu der Hertha, die schreckensbleich neben ihm lehnte.

Es wäre ganz zwecklos, ihn jetzt zu verfolgen, wir würden nur unsere kostbare Zeit damit verlieren. Ich werde in Ermuth die Hafenbehörde benachrichtigen, doch sie ihn sofort festnehmen läßt, so wie er kommt. Und er muß den Hafen aufsuchen; denn an dieser Küste, die durchweg aus ziemlich steilen Klippen besteht, kann er nirgendwo landen. Die Klippen setzen sich auch auf der anderen Seite von Ermouth fort; dort fände er vielleicht an einzelnen Stellen Gelegenheit, anzulegen. Aber er müßte dann mit dem kleinen Fahrzeug, das natürlich keine große Schnelligkeit entwickeln kann, mindestens sechs bis sieben Stunden fahren. Und das wird ihm, der ja das Ufer nicht kennt und nicht weiß, daß sich da unten an einzelnen Stellen eine Landung ermöglichen läßt, nicht einfallen.

Hertha stimmte ihm zu und drängte ihn, die Fahrt so gleich fortzusetzen. Was lag ihr auch schließlich daran, wenn Randow wirklich entkam? — Für sie galt es jetzt nur, ihren Gatten zu finden.

Durch die Flucht des Reichert war beinahe eine halbe Stunde verloren gegangen. Es war bereits dunkel, als der Lofse an Bord kam, um die Nacht in den Hafen zu lenken.

In ihrer brennenden Ungeduld erschien es Hertha beinahe nicht zu ertragen, daß das Schiff nun notgedrungen seine Fahrt verlangsamt. Endlich, endlich tauchten in der Ferne die Lichter der Stadt auf — noch zehn Minuten, so war der Hafen erreicht.

Kreischend rollte sich die Ankerkette ab, und man spürte es an dem Ruck, der durch das Schiff ging, als der Anker Grund faßte.

Das Boot wurde herabgelassen, Hertha und Kapitän Crawford stiegen hinein. Die junge Frau stierte in der Erwartung dessen, was ihrer wartete.

Oberfließspende. Bei der Handwerkerbank sind eine Reihe von Einzelspenden für Oberfließ eingegangen. Die Bank selbst zeichnete 200 Mk. Weitere Gaben werden gerne angenommen.

PB. Sitzung des Gemeinderats vom 21. September. Anwesend der Vorsitzende sowie die Mitglieder des Gemeinderats vollzählig. — Der Vorsitzende gibt dem Bedauern Ausdruck über das jähe Ableben von Betriebsleiter Faust und widmet dem Verstorbenen Worte der Anerkennung und des Dankes für seine der Stadtgemeinde geleisteten Dienste. Die durch diesen Todesfall erledigte Stelle am städtischen Elektrizitätswerk, soll zur Bewerbung ausgeschrieben und baldmöglichst wieder besetzt werden. — Bekanntgegeben wird das Ergebnis des heute stattgehabten Stammholzerkaufes, bei welchem für 493 Fm. Rundholz bei einem Ausbeut von 55 831.— ein Gesamtloß von 169 072.— erzielt wurde. Die Höchstgebote bewegten sich von 293,7 bis 312,8 Prozent der Forsttage; dieser Verkauf wird genehmigt, ebenso findet ein Beizholz-, Reis- und Ninden-Verkauf Genehmigung. — Auf Vorschlag des Vorsitzenden beschließt der Gemeinderat, daß die Polizeikunde hier auf 12 Uhr Nachts festgesetzt wird. In besonderen Fällen kann die Ortspolizeibehörde, gegen Ansetz einer Verwaltungsgebühr, Verlängerung bis 2 Uhr zulassen. — Das hiesige Kriegedenkmal auf dem Schloßberg geht der Fertigstellung entgegen, die Einweihung soll im Laufe des Monats Oktober stattfinden. Vom Vorsitzenden wird das Programm für eine schlichte Einweihungsfeier vorgelegt und vom Gemeinderat im Prinzip gutgeheißen. — Zur Erlebigung kommen noch einige sonstige Gegenstände, ebenso findet nach Schluß der Sitzung wegen Abgabe von Baumrundsäulen und in Wasserleitungstragen eine Geländebefestigung statt.

Die Deutsche Kriegedenkmünze 1914/18 des Kyffhäuser-Bunds (Zentralstelle Berlin W. 50, Weisbergstr. 21) ist von dem Berliner Bildhauer Prof. Hojaeus entworfen. Sie ist in ovaler Form gehalten und aus Goldbronze geprägt. Auf der Vorderseite zeigt sie das Sinnbild einer Fahne, die kampferregt den feindlichen Wittern trotzt und die Inschrift: „Blau die Wehr — Rein die Ehr“, sowie die Jahreszahlen 1914 bis 1918. Auf der Rückseite umrahmt die Widmung „Für Treue im Weltkriege — Der Kyffhäuser-Bund“ den Abschiedsbrief an das Heer „Aufrecht und stolz gehen wir aus dem Kampf, den wir über vier Jahre gegen eine Welt von Feinden bestanden. Hindenburg“. Die Denkmünze wird an einem schwarzen, an beiden Seiten weißrogestreiften Band auf der linken Brust getragen. Die Kosten der Kriegedenkmünze, die 10 Mark betragen, tragen die Antragsteller. Nach Prüfung der Empfangsberechtigung durch den örtlichen Kriegerverein wird die Münze vom Vorstand des Kyffhäuser-Bunds mittels einer besonderen Urkunde verliehen.

Die Kollage der Rentrentner. Annähernd 200 000 Kleinrentner müssen mit einem Jahreseinkommen von weniger als 7500 Mk. auskommen. Unter diesen haben etwa 40 000 weniger als 1000 Mk. jährlich, weitere 20 Prozent haben ein Einkommen zwischen 1000 und 2000 Mk. Für Groß-Berlin hat sich kürzlich bei der Verteilung einer Spende aus privaten Mitteln ergeben, daß 25 Prozent der Rentrentner ein Einkommen von jährlich nur 1500 Mk. und weniger haben, 20 Prozent leben von 2000—5000 Mk., nochmals 20 Prozent beziehen ein Einkommen bis zu 6000 Mk. und nur 10 Prozent recht eine jährliche Rente von etwa 7500 Mk. zur Verfügung. Der deutsche Rentnerbund hat nun eine neue Denkschrift verfaßt, um einen Reichshilfsfonds zu schaffen, aus dem allen Kleinrentnern, die alt und erwerbsunfähig sind, jährliche Zuschüsse gewährt werden sollen. Und zwar werden vorzuschlagen: bei einem Ein-

Würde es ihr vergönnt sein, den Gatten lebend wiederzufinden? — Oder —

Nein, sie vermochte die andere schreckliche Möglichkeit nicht auszuweichen! — Sie wäre ja auch darüber zugrunde gegangen, wenn es anders sein würde. —

### 37. Kapitel.

Ferr Wilhelm Kullide hatte noch etwa fünf Minuten warten müssen, bis Berthe Ravenand die Polizei-Station wieder verließ. Und als sie endlich kam, war zu seiner unangenehmen Ueberraschung der Sergeant an ihrer Seite.

Er hatte sich, als die Französin erschien, vorsichtig ein wenig zurückgezogen. Berthe ging ein paar Schritte neben ihrem Begleiter her, dann wandte sie wie zufällig den Kopf, und ihre Blicke fielen auf ihren Verfolger.

Kullide sah, wie sie eifrig auf den Sergeanten einsprach. Der Mann blinnte nun ebenfalls zurück und nickte mehrmals zustimmend, dann wandte er sich und kam gerade auf Bernards Agenten zu.

Der wollte mit möglichst unbefangenen Gesicht an ihm vorbei gehen. Der Engländer stellte sich ihm jedoch in den Weg und redete ihn brüsk an:

„Die Dame teilt mir mit, daß Sie ihr bereits seit einer halben Stunde nachsehen. Wenn Sie sich nicht ernstliche Unannehmlichkeiten zu ziehen wollen, rate ich Ihnen, die Freiheit nicht weiter zu treiben und einen anderen Weg zu gehen.“

Einen Augenblick lang war Kullide in Verfassung, den Unverschämten zurück zu weisen. Bernards hatte ihm jedoch ausdrücklich eingeschärft, jede Verletzung der englischen Polizei zu vermeiden, und wohl oder übel mußte er nach dieser Instruktion handeln.

„Die Dame irrt sich, wenn sie der Meinung ist, daß ich ihr nachgeliegen bin,“ erwiderte er ruhig. „Und ich muß Sie bitten, gefälligst einen anderen Ton anzuschlagen, wenn Sie mit mir reden.“

Die Entdeckung, daß er es mit einem Ausländer zu tun habe, schüchtere den andern ein wenig ein. Da konnten ihm, wenn sich der Mann auf dem Konjulat beschwerte, ernstliche Scharrenen erwidern.

Fortsetzung folgt.

## Der Doppelgänger.

Roman von D. Hill.

(75)

(Nachdruck verboten.)

So vertrauen ihr in unerträglicher Langsamkeit die Stunden. Endlich, endlich schien sich der Zeitpunkt ihrer Ankunft zu nähern. Es dämmerte bereits, als sie zwei Matrosen bemerkte, die die Seite der Pinasse lösten, so daß es nur eines Handgriffes bedurfte, um das Boot zu Wasser zu lassen.

Sie ging langsam nach der Stelle hinüber und sah den beiden bei ihrer Arbeit zu. Dabei fiel ihr auf, daß es in Randons Kabine plötzlich ganz still geworden war.

Nach ihrer Uhr war es halb vier. Sie hatten eben Berryhead umarmt und sahen an der Küste von Devon entlang, in die die See mündet, und sie hörte die beiden Männer davon sprechen, daß nun bald der Lotje an Bord kommen müsse; denn vor dem Hafen von Ermouth lagen gefährliche Sandbänke.

Da hörte die junge Frau plötzlich einen entsetzten Schrei und das Brausen einer heftig ausgerufenen Tür. Erschrocken wandte sie sich um; da sah sie Paul von Randow auf sich zuströmen, in demselben schrecklichen Aufzuge wie am Morgen, von seinen beiden Wächtern verfolgt.

In der Annahme, daß er es wieder auf sie abgesehen habe, wich sie schnell dem Ratschen aus und flüchtete sich nach der Kommandobrücke, von der Crawford in großen Schritten herabgeht war. Doch sie hatte sich geirrt. Nicht sie wollte Randow erreichen, sondern das Boot. Ehe die beiden Matrosen, die im ersten Schreden ebenfalls instinktiv beiseite getreten waren, sich von ihrem Erschrecken zu erholen vermochten, war er in die Pinasse gesprungen. Ein Ruck — und unter den Schreidenden der Mannschaft, die von allen Seiten herbeigeeilt war, flog der Kahn in weitem Bogen auf das Wasser.

Wie es nicht anders möglich war, führte der Injasse herans und fiel in die hochaufragende See. Wunderbarerweise jedoch schlug die Pinasse nicht um; man sah sie von der Jagt aus, zur Hälfte mit Wasser gefüllt, ruhig treiben.

kommen bis zu 1000 Mk. 150 Prozent, bei einem Einkommen bis zu 2000 Mk. 125 Proz. usw., bis zu einem Zinsfuß von 50 Prozent bei einem Einkommen zwischen 6000 und 6000 Mk.

**Müssen die Mörder Erzbergers ausgeliefert werden?** Die „Thurgauer Zeitung“ schreibt, es müsse damit gerechnet werden, daß die Täter ihr Vergehen als politisches darstellen. Als politisches Vergehen sei die Tat ja auch von der gesamten Presse Deutschlands gebrandmarkt worden. Nach Ansicht des Blattes bilde aber das Attentat kein absolut politisches Verbrechen, da sich die beiden Täter nicht nach Verübung von Hochverrat, Teilnahme an einem Aufstand usw. nach der Schweiz geflüchtet hätten. In solchen Fällen werde die Auslieferung rundweg verweigert. Bei relativ politischen Vergehen habe aber die Schweiz das Asylrecht eingeschränkt. Die Schweiz wolle sich die Möglichkeit wahren, je nach Umständen die Auslieferung auch dann zu gewähren, wenn der Täter einen politischen Beweggrund oder Zweck vorbringe. Das Bundesgericht habe im einzelnen Falle nach freiem Ermessen auf Grund des Tatbestandes zu entscheiden.

**Regeld, 22. Sept. (Gemeinderat.)** Den Beginn der Verhandlungen bildeten die ständigen Besprechungen und Regelungen von Wohnungsfragen, teilweise unter Mitbeteiligung der beteiligten Wohnungsuchenden und Wohnungsvermieter. Wenn die Maßnahmen, die städtischerseits auf diesem Gebiet im Lauf des Jahres getroffen worden sind, diesen Herbst noch verwirklicht werden, dann dürften die dringendsten Fälle befriedigend erledigt sein. Die Opferwilligkeit der Stadtverwaltung verdient in diesem Punkte volle Anerkennung. — Die Müllabfuhr soll auf der Gesamtmarke einheitlich belastet werden unter Heranziehung der Grundstücksbesitzer, die auch für die Kosten aufzukommen haben werden. — Gesuche um Ueberlassung von Baugelände für zwei hiesige Bauprojekte werden genehmigt, ein Auswärtiger muß mit einem diesbezüglichen Gesuch abgelehnt werden. — Für die Abhaltung von Meisterkursen werden städtischerseits die Lokale unentgeltlich zur Verfügung gestellt. — Die wässrigen Wasserhältnisse in einem Teil der städtischen Stadt sollen untersucht und Abhilfe geschaffen werden. — Gleich wie in den anderen Seminarstädten, wird auch der hiesigen Leibesübungsvereine Heranziehung auf städtische Kosten zugesprochen. — Offerte für einen Neubau werden zur Erledigung nochmals zurückgestellt, bis einige Fragen genauer geklärt sind. — Eine Reihe kleinerer Fragen wird noch erledigt.

**Stuttgart, 22. Sept. (Beileidskundgebungen der württ. Regierung.)** Aus Anlaß der Explosionskatastrophe in Oppau hat das württ. Staatsministerium an den bayerischen Staatspräsidenten Traut folgendes Beileidstelegramm gerichtet: Die württ. Staatsregierung spricht zu dem furchtbaren Unglück, das auch Mannheimer und seine Bewohner durch die Oppaukatastrophe betroffen hat, ihr herzlichstes Mitgefühl aus. Dem bayerischen Gesamtministerium wurde folgende Beileidskundgebung übermitteln: Erschüttert von dem furchtbaren Unglück, das sich in dem Oppauer Werk der Badischen Anilinfabrik ereignet hat und dem so viele Menschenleben zum Opfer fielen, möchte die württ. Staatsregierung ihr tiefstes Mitgefühl zum Ausdruck bringen. *gez. Graf.*

**Stuttgart, 22. Sept. (Die Sonntagssparten.)** Vom 1. Oktober ab gelten die verbilligten Sonntagssparten der Zone K von Stuttgart aus auch zur Fahrt nach Heilbronn. Außerdem wird eine besondere Sonntagssparten von hier nach Honau ausgegeben. Reisende, die über die Zonenstation hinausfahren, ohne eine gültige Fahrkarte zu lösen, haben eine Taxnachzahlung von 20 Mk. zu lösen.

**Schmerzlicher Irrtum.** Am Dienstag hat ein junger Mann am Steuermarkenshalter der Briefpoststelle des Stuttgarter Hauptpostamts Steuermarken im Betrag von 522 Mark 90 Pfennig eingekauft und den Betrag mit einem Tausendmarktschein bezahlt. Aus Versehen hat die Schalterbeamtin statt 477 Mark 10 Pfennig den Betrag von 977 Mark 10 Pfennig, also 500 Mark zuviel herausgegeben. Das Fräulein hat für den Abmangel aufzukommen.

**Stuttgart, 22. Sept. (Neue Abgaben.)** Um den jährlich etwa 20 Millionen betragenden Mehrbedarf der Stadt Stuttgart für die Aufbesserung der Beamtengehälter und Löhne teilweise zu decken, schlägt Rechtsrat Dr. Kopp eine Nachtsteuer für Wirtschaftsgäste usw. vor. In der ersten Stunde über die Polizeistunde sollen 5, für die zweite 8, für jede weitere Stunde 10 Mark Steuer erhoben werden. — Der Gemeinderat hat den Gaspreis von 1.25 auf 1.50 Mk. erhöht. Auf den elektrischen Licht- und Kraftverbrauch wird ein Zuschlag von 25 Prozent erhoben.

**Stuttgart, 22. Sept. (Bildhürmerantrag.)** Die Gemeinderäte Speich und Seyd (U.S.P.) beantragten im Gemeinderat, daß auf dem Rathaus und in sämtlichen Kanzleien und Diensträumen der Stadt alle Zeichen der monarchischen Zeit zu entfernen und durch die Abzeichen der Republik zu ersetzen seien. Ferner sollen die Mitglieder der Amtsversammlung beauftragt werden, sich für die Durchführung dieser Maßnahme bei der Amtspersonal einzusetzen. Eine Beschlussfassung ist noch nicht erfolgt.

**Göppingen, 22. Sept. (Mord.)** Im Juli d. J. wurde in einem Backgarten beim Schödensee die Leiche der Tagelöhnerin Mayer in einem Wasserloch gefunden. Zunächst wurde ein Unglücksfall angenommen, nun aber wurde der Chemann verhaftet. Er hat eingestanden, daß er nach einem Streit seine Frau ins Wasser gestößt habe.

**Wiederach, 22. Sept. (Zum Gedächtnis.)** Das Grab Erzbergers war am Dienstag, an seinem 46. Geburtstag, Ziel zahlreicher Besucher. Die Witwe Erzbergers hat zur Erinnerung an all die anlässlich der Beerdigung ihres Gatten erwiesenen Ehrungen dem Stadtschultheißenamt 4000 Mk. zur Verwendung für die Armen der Stadt übergeben. Dem kath. Stadtpfarramt wurde noch eine besondere Summe für gute Zwecke zur Verfügung gestellt. Auch die kath. Vereine wurden mit besonderen Legaten bedacht.

### Vermischtes.

**Todesstrafe für Schieber.** Im bayer. Landtag hat Abg. Brühl (Bayer. Mittelpartei) mit Unterstützung von Abgeordneten aller bürgerlichen Parteien folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung aufzufordern, bei der Reichsregierung die Vorlage eines Ausnahmegesetzes gegen die Verschieber von Lebensmitteln ins Ausland, das neben Einziehung des Gesamtvermögens und Verhängung von schweren Zuchthausstrafen im Rückfalle die Todesstrafe vorsieht, zu erwirken.

**Vorlesungsträger.** Am Mittwoch haben sich die Kravalle in der Wiener Börse wiederholt. Die christlich-sozialen Arbeiter verprügelten jeden jüdisch aussehenden Börsenbesucher. Ein starkes Wachkommando stellte die Ruhe wieder her. Die Bevölkerung ist erbittert, weil die Lebensmittel zum Teil infolge von wucherischen Börsenspekulationen in den letzten zwei Wochen bis zu 80 Prozent und darüber im Preis gestiegen sind.

### Handel und Verkehr.

**Der Papiergeldmarkt** stellte sich nach dem Reichsbankausweis vom 15. September — ohne die Reichsschatzscheine — auf 81 469,7 Millionen Mark Reichsbanknoten und 7721,8 Mill. Mk. Darlehensschatzscheine, zusammen 89 191,5 Mill. Mark. Die Zunahme seit der Vorwoche beträgt 671 Millionen.

**Stuttgart, 21. Sept. (Preisauflage am Hautmarkt.)** Bei der am 21. Sept. stattgefundenen Versteigerung wurden bei lebhaftem Verkauf gegenüber der letzten Versteigerung durchschnittlich 30 bis 35 v. H. höhere Preise erzielt. Es notierten: Ochsenhäute bis 29 Pf. 22.25—22.50 Mk., 30 bis 49 Pf. 18.25—19.20 Mk., 50 bis 59 Pf. 18.80—19.10 Mk., 80 Pf. und mehr 17.65—18.60 Mk. — Rinderhäute bis 29 Pf. 22.50—25.70 Mk., 30 bis 49 Pf. 18.75—21.25 Mk., 50 bis 59 Pf. 18.25—20.20 Mk., 60 bis 79 Pf. 18.30—19.65 Mk., 80 Pf. und mehr 17.30 Mk. — Kuhhäute: 30 bis 49 Pf. 17.20—18.50 Mk., 50 bis 59 Pf. 18.35—19.15 Mk., 60 bis 79 Pf. 18.10—19.20 Mk., 80 Pf. und mehr 17.80 Mk. — Bullenhäute bis 29 Pf. 22.50—23.80 Mk., 30 bis 49 Pf. 18.00—19.35 Mk., 50 bis 59 Pf. 16.10—16.75 Mk., 60 bis 79 Pf. 14.65—16.50 Mk., 80 Pf. und mehr 12.50—13.10 Mk. — Ausschuhhäute aller Gattungen 13.50—15.05 Mk. — Kalbfelle 39.05—44.60 Mk. — Fresserfelle 26 Mk. — Gefalgene Schaffelle 8.45—8.50 Mk.

**Stuttgart, 22. Sept. (Marktbericht.)** Dem Mostmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 3500 Jtr. zugeführt. Preis 94—98 Mk. für den Jtr. — Filderkrautmarkt auf dem Charottenplatz. Zufuhr 600 Stck. Preis 55—60 Mk. für den Zentner.

**Stuttgart, 22. Sept. (Schlachtviehmarkt.)** Dem Donnerstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 185 Ochsen, 46 Bullen, 257 Jungbullen, 250 Jungkühe, 312 Kühe, 492 Kälber, 468 Schweine und 20 Schafe. Für 1 Jtr. Lebendgewicht wurden erzielt: Ochsen erste Qualität 680—780 Mk., zweite 540—650, Bullen erste 650—680, zweite 520 bis 620, Jungbullen erste 720—800, zweite 620—700, dritte 520—600, Kühe erste 570—670, zweite 370 bis 520, dritte 220—320, Kälber erste 850—910, zweite 780—820, dritte 700—760, Schweine erste 1320—1420, zweite 1150—1280, dritte 900—1100, Schafffleisch 800 bis 900. Verkauf des Marktes: Kälber lebhaft, sonst mäßig belebt.

**Ludwigsburg, 22. Sept. (Pferdeversteigerung.)** In der alten Fuhrartilleriekaserne wird am 29. September eine größere Anzahl von Pferden öffentlich versteigert.

**Weidenstadt, 20. Sept. (Vieh- und Schweinemarkt.)** Dem Viehmarkt waren 325 Stck. Großvieh zugeführt. Zugtiere kosteten 5500—8000, Kälber 8000—11 000, Kalbinnen 6500—8000, Schlachtkühe 3000—5000 und Einstellvieh 1700—4000 Mark. Der Handel war schleppend. Der Schweinemarkt war stark befahren mit 92 Käufen und 1322 Milchschweinen. Die Preise gingen zurück, der Handel war nur flau. Milchschweine kosteten erste Sorte 550—700, zweite 320—400, dritte 250—380 Mark das Paar.

### Öffentlicher Sprechsaal.

Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die presserechtliche Verantwortung.

In der gestrigen „Oberamtl. Bekanntmachung“ betr. Radfahrer-Verkehr, wäre es doch sicher auch im Interesse des Publikums von Wichtigkeit gewesen, ohne angefahren oder gar überfahren zu werden, darauf hinzuweisen, daß das Radfahren abends, bei eintretender Dunkelheit und insbesondere bei Nacht, ohne Beleuchtung und Signalgeben verboten ist und Zuwiderhandelnde sich strafbar machen. Dieses Verbot ist leider vielfach ganz außer Acht gekommen und diese Nichtbeachtung artete ebenfalls zu großem Unfug aus. Ein Abonnent.

## Letzte Nachrichten.

**München, 22. Sept.** In der heutigen Abend-sitzung des Landtags stellte Ministerpräsident Graf Lerchenfeld dem Haus sein Kabinett in folgender Zusammensetzung vor: Ministerpräsident und gleichzeitig Minister des Innern und der Justiz: Graf Lerchenfeld; Inneres: Dr. Schwayer; Unterricht und Kultus: Dr. Matt; Finanzen: Dr. Krausnick; soziale Fürsorge: Oswald; Landwirtschaft: Wuppelhofer; Handel, Industrie und Gewerbe: Hamm. — Die Bayer. Mittelpartei ist demnach im neuen Kabinett nicht vertreten. — In seiner Programmrede erklärte Graf Lerchenfeld, daß auch das Ausscheiden einer Partei aus der bisherigen Koalition keinen Grund darstelle, die bisherige Politik zu verlassen. Ihre allgemeinen Richtlinien blieben dieselben. Nachdem er der erfolgreichen bayerischen Politik des bisherigen Ministerpräsidenten Dr. v. Kahr darthut gedacht hatte, bezeichnete er drei Punkte seines Programms für ihn als Richtung gebend: Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Staat mit allen Mitteln und nach allen Seiten, Treue zum Reich, dabei Berücksichtigung des staatlichen Eigenlebens der Länder, und soziale Brödnung. Zum Schluß sprach er die Hoffnung aus, daß es bei seiner persönlichen Zühlungnahme mit den leitenden Reichsstellen gelingen werde, eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens herzustellen, und hat die Mitglieder des Hauses, mit ihm zusammenzuarbeiten in der Liebe zu Bayern und zum großen deutschen Vaterland.

**Berlin, 22. Sept.** Das Amsterdamer Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes veröffentlichte in einer 26 Seiten starken Broschüre den Bericht über die im Juni dieses Jahres unternommene Studienreise der Vorstandsmitglieder Jouhaux und Himmen, des Mitglieds des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Rohl, und des Vertreters der polnischen Gewerkschaften, Julawski, nach Oberschlesien. In überaus scharfer und eindeutiger Weise betont der Bericht die wirtschaftliche Einheit Oberschlesiens. Am Schluß des Berichts heißt es: Oberschlesien darf nicht länger die Ursache der Völkerverwundung bleiben, sondern es muß ein Bindeglied zwischen den beiden Völkern werden. — Zu diesem Bericht der Internationalen Gewerkschaftskommission bemerkt der „Vorwärts“: Es gibt keinen deutschen Sozialisten, der nicht die Politik der Versöhnung, wie sie von der Gewerkschaftsdelegation vorgeschlagen wird, von ganzem Herzen wünscht und billigt. Das Gesamturteil bekräftigt aber die deutsche Auffassung, daß Oberschlesien zu Deutschland gehört. Jedemfalls aber würde die Einziehung einer Völkerverwaltung neben neuen Lasten eine Aenderung des Friedensvertrags bedeuten, die eine weitere Verzögerung der Entscheidung mit sich bringen würde. Was aber Oberschlesien und das Reich am meisten nötig haben, ist eine rasche und gerechte Entscheidung in der Frage der Staatszugehörigkeit.

**Berlin, 22. Sept.** Blättermeldungen aus Ludwigshafen zufolge wird für die Opfer der Explosionskatastrophe am Sonntag Vormittag in Ludwigshafen eine allgemeine Leichenfeier stattfinden. Alle Lustbarkeiten sind eingestellt. Die Polizeistunde ist auf 9 Uhr abends festgesetzt worden.

Der Oberbürgermeister von Ludwigshafen teilte dem Berichterstatter des „Berl. Lokalanzeigers“ mit, daß die Befragungsbehörden sofort ihre Hilfe angeboten und ihr Sanitätspersonal augenblicklich zur Verfügung gestellt hätten.

**München, 22. Sept.** Der Geschäftsordnungs-ausschuß des bayr. Landtags nahm heute den Antrag der unabh. Sozialdemokraten auf sofortige Hastenabsetzung des wegen Hochverrats zu einem Jahr drei Monaten Festung verurteilten Abg. Fischer-Rindberg mit 10 gegen 9 Stimmen an. Die Bayer. Mittelpartei fehlte in der Sitzung, da sie Fraktionslosung hatte.

**Paris, 22. Sept.** Nach einer Havas-Meldung hat die Ueberschwemmung bei Motilla del Palanca (Spanien) eine Höhe von 2 1/2 Metern erreicht. Ungefähr 30 Häuser sind eingestürzt. Elf Personen wurden getötet und 30 verfehrt. Zahlreiches Vieh ist ertrunken. Der Schaden übersteigt eine Million.

**London, 22. Sept.** „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt, daß der Dampfer „Port Augusta“ 400 Meilen vom Kap entfernt in Flammen steht. Dasselbe ist unterwegs.

**Wien, 22. Sept.** Wie ein Funkspruch aus Rom meldet, ist das Ultimatum der Entente-mächte bei der ungarischen Regierung eingetroffen. Die ungarischen West-ungarn sollen beschließen haben, das Land bis zum äußersten zu verteidigen. Die Lage gelte als ernst. Die italienische Presse meint, daß die ungarische Regierung weitere Verwicklungen vermeiden werde.

**Berlin, 22. Sept.** Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Berlin hat die Programmkommission gestern Nachmittag nach 3-tägiger Beratung mit 24 gegen 2 Stimmen bei zwei Enthaltungen beschlossen, einen in seinem allgemeinen Teil neu entworfenen in besonderer Weise abgeänderten Programmentwurf dem Parteitag zur Annahme zu empfehlen. Am Schluß des allgemeinen Teils, dessen Wortlaut der „Vorwärts“ veröffentlicht, heißt es: Die S.P.D. kämpft nicht für neue Klassenprivilegien und Vorrechte, sondern für die Abschaffung der Klassenherrschaft und der Klassen selbst und für gleiche Rechte und gleiche Pflichten aller, ohne Unterschied des Geschlechts und der Abstammung. Die Programmdebatte dürfte laut „Vorwärts“ noch heute Vormittag beginnen.

### Wetterwärtiges Wetter.

Der Luftwirbel über Frankreich beeinflusst die Wetterlage in Süddeutschland. Am Samstag und Sonntag ist mehrfach bewölkt, auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigt, mäßig warmes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei Albstadt, für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kaut.





### Wart.

Am Sonntag, den 25. Septbr. d. Js.,  
nachmittags 2 Uhr findet die

## Einweihung des Kriegerdenkmals

statt. Die Angehörigen der Gefallenen,  
Gäste und Vereine sind hiezu freundlich  
eingeladen.

Gemeinderat.

Statt jeder besonderen Einladung!

Calmbach — Pöppelstal.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und  
Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 25. September 1921  
im Gasthaus „Bahnhof“ in Calmbach  
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlich einzuladen.

**Philipp Bött** | **Anna Rau**  
Sohn des | Tochter des  
† Joh. Bött, Schmied- | Karl Rau, Oberholz-  
meisters in Calmbach | hauers in Pöppelstal.

Ausgang um 1/2 12 Uhr in Calmbach.

## Der Württ. Schulatlas

ist neu bearbeitet erschienen  
und zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.

## Schwarzwald-Drogerie Altensteig

empfehlen für die kommenden Keller-Arbeiten:  
Schwefelschritten, Fassenschlitz, Gelatine, Lahné,  
Cannin, Weinsäure, Alkoholmeter, Schläuche,  
Flaschenschelben, Fäßkörbe,  
Öle und Lacke zum Anstrich der Fässer.



Henkel's Seifenpulver

Hersteller:  
Henkel & Co.  
Düsseldorf

Berta Neef      Frida Neef  
Theodor Fischer      Heinrich Meyer  
Masch.-Ingenieur      Postsekretär

### VERLOBTE

September 1921

Altensteig      Esslingen      Altensteig



### Gasthof z. Löwen Rogold.

Sonntag, den 25. Sept.  
große



### Lanzunterhaltung

mit humorist. Einlagen  
unter Mitwirkung der  
besten Tiroler: Kapelle  
Mangold, sowie Orchester  
in seinen neuen Schlägern.  
Zu zahlr. Besuch ladet  
höflich ein  
Anfang 2.30 u. 7.30 Uhr.

Altensteig.

- Gummi-Abfüll-Schläuche
- Gummi-Flaschen-Schreiber
- Gummi-Bälle
- Gummi-Sauger
- Hosenträger
- Haarschmuck
- Schmucknadeln
- Brochen
- Krister-Kämme
- Taschen-Kämme
- Taschen-Spiegel
- Wand-Spiegel
- Zigarren-Spihen
- Tabak-Pfeifen
- Tabak-Beutel
- Zigarren-Etuis
- Zigaretten-Etuis
- Geld-Beutel
- Geldscheine-Taschen
- etc. etc.

in großer Auswahl billigst  
bei

Fr. Bühler jr.

## Strick- Wolle

ist billigst bei  
Reinhold Hayer.

Altensteig.

## Spielfarten

empfehlen in reicher Aus-  
wahl

Lorenz Luz jr.  
Telefon 46.

Egenhanfen.

## Hosenzuge

Englisch Leder  
Samthords

vorzügliche dauerhafte  
Qualität zu Kunden-  
ausgaben bei

J. Kattenbach.

Zum

## Verband

empfehlen

- Frachtbriebe
- Begleitadressen
- Anhängeadressen
- Aufflebadressen
- Packpapiere
- Weiß-Einwickelpapier
- Pergament-Ersatz
- Echt Pergament

bei

W. Rieker'sche Buchh.  
Altensteig.

## Turnverein Altensteig.

### Spiel- Abteilung.

Samstag Abend  
8 Uhr

### Versammlung

im Lokal.  
Präzises und vollständiges  
Erscheinen wird erwartet.

Vorstand.

Altensteig.

Gesucht:

Zuverlässige

## Stundenfrau

zum 1. Oktober. Meldung  
im Gasthof zur Traube.

## Mädchen- Gesuch!

Ein williges Mädchen, ca.  
18 Jahre alt, welches die  
Ruhe zu besorgen hat, bei  
kleiner Landwirtschaft und  
Haushalt mithilft, sucht auf  
Martini oder eventl. auch  
früher.

Johannes Rath  
Egenhanfen

Egenhanfen.

## Todes-Anzeige.



Allen Verwandten und Bekannten die trau-  
rige Nachricht, daß unsere liebe, treue, sorgliche  
Mutter, Schwester und Schwägerin

## Barbara Braun

geb. Bohnert

Chausseewirt's Witwe

noch längerem Leiden im Alter von 45 Jahren  
uns durch den Tod entzogen wurde.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Samstag Nachmittag 2 Uhr.

## Für die Sonntagsnummer

bestimmte Inserate bitten wir frühzeitig, größere  
spätestens Freitag mittags aufzugeben.

Die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Sport und Spiel.

Durch den maßlos unverschämten und banalen Bericht  
„Sportl. Ereignis in Altensteig“, wie auch durch frühere  
Berichte beweist mir der Berichterstatter des F.-C. Altensteig,  
daß er 1. infolge seiner Parteilichkeit nie in der Lage ist, einen  
richtigen Spielbericht zu schreiben, denn eine Mannschaft  
muß lernen ein Spiel auch in Ehren zu verlieren; 2. daß  
er überhaupt nicht die nötige Sachkenntnis besitzt, um ein  
Fußballspiel als das zu werten, was es ist, nämlich als ein  
Kampfspiel (daher Sport); 3. daß er erst das Wesen einer  
jungen Fußballbewegung erfassen und sich zu eigen machen  
muß um zu wissen, daß es einer intensiven Arbeit und einer  
noch größeren intellektuellen Begabung bedarf, um das Spiel  
in einem halben Jahre auch nur annähernd zu einem „Fuß-  
ballspiel“ im Sinne des Wortes und im Sinne der Regeln  
des D. F. B. zu machen. Möge er sich diese drei Punkte  
mit roter Tinte in sein Tagebuch schreiben und dazu den  
Wunsch des Herzogs Friedrich von Mecklenburg: „Sport-  
mann sein heißt Charakter sein“, d. h. nicht andere dessen  
in erhöhtem Maße zu bezichtigen, was die eigene Partei  
selbst auch macht. „Wer sich so an der Ethik des deut-  
schen Fußballsports veründigt und die idealen Ziele der  
Sportbewegung, ihre Verbreitung durch gute Zeitungs-  
propaganda, als Jugendvergiftungsmittel so verdammt wie  
Sie, Herr Berichterstatter, hat nicht Anspruch auf einen  
Platz in unseren Reihen!“

A. W.

